

# Sächsische Schulzeitung.

Zugleich

Organ des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins und seiner Zweigvereine.

Herausgegeben zum Besten des Sächsischen Pestalozzivereins.

Eigenthum der Herausgeber: **Berthelt, Seger, Lansky, Petermann** in Dresden.

Wöchentlich 1 Nummer von mindestens 1 Bogen. Preis: Vierteljährlich 2 M., jede einzelne Nummer 20 Pf., Anzeigen und Eingefandt: Die gesp. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., Literarische Beilagen: 6—12 M., mit Postbeförderung 8 M. mehr. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden entweder durch die Post unmittelbar an die Redaktion oder auf dem Wege des Buchhandels durch Julius Klinckhardt in Leipzig erbeten. Die Redaktion verpflichtet sich nicht, eingehende Bücher zc. zur Besprechung zu bringen und nicht beurtheilte zurückzusenden. Für die Rubriken „Eingefandt“ und „Anzeigen“ übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit. Von der Gratisbeilage „Deutsche Jugendblätter“ erscheint zweiwöchentlich 1 Nummer von 1 Bogen.

## Rede des Schulrath Dr. Spieß bei der Bezirkslehrerverammlung des Schulbezirks Chemnitz I. am 8. Dezember 1875.

Herr, ohne den umsonst arbeiten, die das Haus bauen, ohne den der Wächter, der die Stadt behütet, umsonst wacht, segne auch unsere heutige Arbeit, unsere Zukunft, unser Reden und Berathen und laß es einen Baustein werden am Bau Deines Reiches. Amen!

Hochgeehrte Anwesende. Indem ich Sie Alle herzlich willkommen heiße, danke ich Ihnen, daß Sie so zahlreich erschienen, daß nicht Schnee und Kälte, noch weite Entfernung des Wegs Sie abgehalten haben. Ich danke insbesondere den hochverehrten Vertreter der Regierung,\* daß er unsere Konferenz durch seine Gegenwart auszeichnet; ich danke den verehrten KoinSpektionen und all' den werthen Gästen, daß Sie meiner freundlichen Ladung gefolgt und uns die Ehre und Freude Ihres Besuches geschenkt haben. Ist mir doch Ihr Kommen ein Zeichen und Zeugniß, welchen Werth Sie unserer Arbeit, welche Bedeutung und Anerkennung Sie der Volksschule zollen. Und über diesen Werth und diese Bedeutung der Schule gestatten Sie mir jetzt, ein kurzes Wort an Sie zu richten.

Ich erachte die Schule, insbesondere die Volksschule, als einen der wichtigsten Bausteine zum Reiche Gottes. Wenn wir reden von einem Reiche Gottes auf Erden, von einem Kommen desselben, so kann solches doch nur dadurch eintreten, daß jeder Einzelne immer mehr werde ein Mann nach dem Herzen Gottes oder, wie Luther sagt, „daß er heilig nach Gottes Wort wandle.“ Nun ist aber dazu, wenigstens in einem Kulturlande, unter einem Volke und einem Himmelsstriche, wo der Kampf um das Dasein die äußerste Anstrengung der Kräfte erfordert, vor Allem unerlässlich, daß Einer auch tüchtig sei in seinem irdischen Berufe, daß er klar denke, sein Fach ordentlich verstehe und seine Arbeit treu und redlich vollbringe. Damit er andererseits aber im Irdischen nicht versinke, einen Trost habe in den Trübsalen des Lebens, einen Anker im Sturme, einen Leitstern im Dunkel, einen Stab und eine Stütze in der Schwachheit und Versuchung, so muß er Glauben haben an das Ewige, an das Sittliche, an Gott. — Wo ist nun die Stätte, wo nach diesen 2 Seiten der Mensch gebildet und erzogen wird? Es giebt nicht bloß Eine

solche Stätte und die Zeit dieser Erziehung und Bildung ist nicht bloß auf ein bestimmtes Lebensalter beschränkt. Wir wissen Alle aus eigener Erfahrung, durch wie viel verschiedene innere und äußere Einflüsse es bedingt ist, daß der Mensch das wird, was er werden soll, oder auch auf Irrwege und Bahnen des Verderbens sich leiten läßt: von den ersten Seeleneindrücken an auf den neugeborenen Säugling, von der Atmosphäre im Aelternhause, durch alle Wandlungen und allen Wechsel des Lebensganges hindurch bis zu dessen Ausgang und Ende; denn der Mensch ist und bleibt ein werdender, so lange er lebt und strebt. Dabei darf man jedoch nicht übersehen, daß die früheren Lebensjahre vor Allem die wichtigste Grundlage bilden. Und darum gebührt neben der Familie der Schule, der Volksschule, der 1. Rang, um den Menschen zu dem zu erziehen, was er nach Gottes Willen werden soll und werden kann.

Das ist nicht eine neue Weisheit, aber doch hat es Jahrhunderte, ja Jahrtausende gedauert, ehe diese Weisheit zur Anerkennung gelangte. Dem ganzen Alterthum fehlt der Begriff der Volksschule; selbst den gebildetsten Völkern, den Griechen und Römern, war das Volk eine Masse, die man wohl zu seinen Zwecken zu benutzen wußte, um deren Erziehung und Bildung sich aber Niemand kümmerte. Das Horazische: *odi profanum vulgus et arceo* — ich hasse das gemeine Volk und halte es ab von mir — ist nach dieser Richtung das Motto des ganzen Alterthums gewesen. Ehe dieses Vorurtheil schwand, mußte erst der Werth des Individuums und die Bedeutung des Einzelnen für das Ganze erkannt werden und dies ist erst durch das Christenthum geschehen. Und wiederum hat es Jahrhunderte gedauert, ehe diese christliche Idee zur Realität wurde. Daher hat auch das ganze Mittelalter keine Volksschule in unserm Sinne. Das Volk war und blieb die rohe Masse: das bloße Mittel zum Zweck und nur einzelne, hervorragende Geister, Männer von Christi Geiste durchdrungen, jammerte des Volkes und sie suchten da und dort in Schulen die Einzelnen zu erziehen und zu bilden. Erst der Neuzeit war es vorbehalten, daß diese Idee sich den Sieg erkämpfte und eigentlich erst in dem laufenden Jahrh. haben einzelne Länder das erreicht, was der Mann, mit dem wir die Geschichte der Neuzeit beginnen, was Dr. Martin Luther schon zu seiner Zeit „von den Bürgermeistern und Städten“ laut und dringend verlangte, die Errichtung von allgemeinen Schulen, von Volksschulen.

Unter diesen Ländern steht Deutschland voran und unter den deutschen Ländern nimmt wieder in bezug auf seine Volksschulen unser Sachsen einen der ehrenvollsten Plätze ein. Und

\* Geheimer Schulrath Dr. Bornemann aus Dresden, von einem Besuche des Seminars zu Schneeberg zurückkehrend, wohnte der Versammlung bei.